

Jagdgenossenschaft Elfershausen

Mitglieder der Jagdgenossenschaft sind alle Grundeigentümer mit jagdbarer Fläche in der Gemarkung Elfershausen. Zum 31.12.2001 waren es 77 Mitglieder, im Jahr 2016 65 Mitglieder mit insgesamt 276,5 ha bejagbarer Fläche. Die Jagdgenossenschaft hat die Aufgabe, dass ihr zustehende Jagdausübungsrecht im Interesse der Jagdgenossen zu verwalten und zu nutzen, sowie für Ersatz bei Wildschaden zu sorgen.

Die Genossenschaftsversammlung, als oberstes Organ, findet jährlich einmal statt. Von ihr wird auch alle vier Jahre der Jagdvorstand gewählt, der im Jahr 2002 aus folgenden Mitgliedern bestand:

Vorsitzender: Friedrich Wenderoth
 Jagdausschuss: Willi Scholl (Stellv.Vorsitzender)
 Günter König
 Otfried Wagener

Stellvertretender Jagdausschuss:

Julius Kripko
 Lothar Kothe
 Kurt Garde

Schriftführer: Karl Harbusch

Der Jagdvorstand im Jahr 2015:

Vorsitzender: Friedrich Wenderoth
 Jagdausschuss: Willi Scholl (Stellv. Vorsitzender)
 Günter König,
 Otfried Wagener

Stellvertretender Jagdausschuss:

I Iona Freitag,
 Isolde Rittinghaus
 Hartmut Siegmann

Schriftführer: Karl Harbusch († 4.1.2016)

Außerdem wird von der Versammlung die Jagdberechtigung an die jeweiligen Pächter beschlossen. Dies waren bis 31.März 1969 Phillip Knüppel, anschließend Justus Mangold bis 31. März 1987, beide aus Melsungen. Seit 1. April 1987 hatten die Elfershäuser Karl Harbusch und Dr. Peter Seibel hier das Jagdrecht geteilt.

Vorübergehend hatte Herr Bernd Höhle aus Dagobertshausen den halben Jagdbezirk von dem erkrankten Dr. Peter Seibel übernommen, während Karl Harbusch die Jagd in seinem Bezirk bis zum Jahr 2013 ausgeübt hat.

Ab 2013 bis heute (2016) haben Andy Wenderoth und Karl Wetekam, beide aus Malsfeld, das Jagdrecht für den gesamten Jagdbezirk übernommen.

Des weiteren beschließt die jährlich stattfindende Versammlung über die Verwendung des Jagdertrages. Seit ca. 15 Jahren wurde immer beschlossen, den Jagdertrag nicht auszuzahlen, sondern zum Teil für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen und den Restbetrag der Rücklage zuzuführen. Damit die Jagdgenossen und ihre Angehörigen dennoch etwas von dem Jagdertrag haben, wurde bisher beschlossen, im Wechsel, einmal jährlich einen gemütlichen Abend zu verbringen, während im darauf folgenden Jahr eine gemeinsam Bustagesfahrt unternommen wurde.

Außerdem hat man sich bisher an Ausbau und Sanierung von Wirtschaftswegen, durch die Gemeinde, mit einem Kostenanteil von einem Drittel beteiligt.

Des weiteren wurden von der Jagdgenossenschaft folgende Zuschüsse für öffentliche Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Jahr	Zweckbestimmung	Betrag in DM
1988	Kleinorgel, Friedhofshalle	3.000
1989	für Wiesenschleife	1.000
1990	- für Friedhofswagen 1/3 Anteil - für den Anbau des Feuerwehrgerätehaus - für Viehtriebswagen	643 1.500 1.500
1991	für Spielgeräte	1.000
1993	für das Tor im Feuerwehrgerätehauses	2.000
1995	für Gesangbücher in der Friedhofshalle	1.000
1998	für Wiesenschleife	3.000
1999	für Kirchenrenovierung	1.000
2001	- für Hydraulikbesen - für Schiebeschild	3.500 2.000
		Betrag in EURO
2002	für Ast- und Wallheckenschere	550

Die Jagd in der Gemarkung Elfershausen

Die Berechtigung zur Ausübung der Jagd ist in Deutschland gesetzlich an eine bestimmte Grundbesitz-Fläche gebunden. Jagdberechtigt ist dabei nur der Eigentümer oder Pächter von mehr als 75 ha zusammenhängender Land- Forst- oder Fischerei wirtschaftlich nutzbarer Fläche (Eigenjagdbezirk). Besitzer kleinerer Flächen können sich, nach § 9 BjadG, zu einer Jagdgenossenschaft zusammenschließen. Eine Genossenschaftsjagd muss in Hessen mindestens 200 ha zusammenhängender Fläche umfassen und wird von ihren Besitzern meist verpachtet. Die Jagdausübungsberechtigung ist außerdem abhängig von einer Jägerprüfung und dem dreimaligen Erwerb eines Jagdscheines (Jahresjagdscheines).

Den Jagdbezirk Elfershausen kann man überwiegend als Feldjagdbereich bezeichnen. Bei ca. 16 ha Waldanteil ist nur Niederwild vorhanden. Beim Rehwild besteht eine normale Population, während sie beim Feldhase zu niedrig ist. Der Bestand an Wildschweinen ist sehr hoch, entsprechend hoch sind auch die Schäden an Getreide, vor allem aber an Mais, wenn nicht eingezäunt wird. Federwild gibt es in unserer Gemarkung nicht mehr, die letzten Rebhühner wurden um 1990 gesehen. Weiter kommen Dachs, Fuchs und Waschbär vor, wobei letztere sich überproportional vermehren und zunehmend in Wohngebiete vordringen.

Von Herrn Karl Wetekam geschossener 10-Ender
Foto: Karl Wetekam



Am Wildbestand sind nach 2002 einige Veränderungen eingetreten.

Vereinzelte sind in der Gemarkung durchziehende Hirsche geschossen worden. So hat der Jagdpächter Karl Wetekam im November 2014 auf der Wiese „Alte Waldstraße“ – „An der Malsfelder Grenze“ einen 10-Ender geschossen. In den letzten Jahren hat sich wohl auch im Wald „Beuer Holz“ Rotwild angesiedelt die hier bereits starke Verbisschäden angerichtet haben.

Waschbären werden wohl nicht ausreichend bejagt, sie haben sich stark vermehrt. Auch in Wohngebieten sind die nachtaktiven Tiere oft tagsüber zu sehen.

Die einst in Deutschland ausgestorbenen und vor vielen Jahren im Harz ausgewilderten Luchse haben sich in Deutschland wieder Lebensräume zurückgeholt. Etwa im Jahr 2010 ist dem damaligen Jagdhelfer, Herrn Dieter Seibel, im Herrenholz ein ausgewachsener Luchs über den Weg gelaufen. Im Gegensatz zum Stadtwald Melsungen, hier wurden schon mehrere dieser Tiere gesichtet, hat man hier keine weiteren Großkatzen mehr gesehen.

Im angrenzenden Jagdrevier „Beuer Holz“ war oder ist Gerissenes Reh im Markwald Beuerholz, im Jahr 2012
Foto: Günther Herwig



evtl. ein Luchs, zumindest vorübergehend vorhanden. Bei einem gerissenen Reh deuten Biss- und Fressspuren am Muskelfleisch darauf hin.

Auf einer Wiese am „Langen Berg“, in der Gemarkung Obermelsungen, konnte man im Jahr 2011 vermutlich eine Wildkatze beobachten. Wenn auch die äußeren Merkmale, wie Farbe und kurzer geringelter Schwanz darauf hindeuten, gibt es hierfür keine absolute Gewissheit.

Das sich, zumindest zeitweise, ein Wolf in den Wäldern bei Spangenberg aufgehalten hat, ist gerüchteweise durch die Aufnahme einer Wildkamera belegt. Auch eine Beobachtung eines Jagdberechtigten im Markwald „Beuer Holz“ könnte auf einen Wolf hindeuten. Dies ist aber nur vermutet und nicht belegt, da der Sichtkontakt mit dem Tier nur sehr kurz war.

Im Sommer 2014 konnte man einige Weißstörche auf einer abgemähten Wiese gegenüber dem Hof Eckhardt beobachten. Das nächste Storchennest befindet sich in der Fulda Aue zwischen Malsfeld und Beiseförth. Weitere Storchennester sind in Wabern zu sehen.

Aufgrund der übermäßigen Mäusepopulation der Jahre 2014 und 2015 sieht man des Öfteren Fischreihler, vereinzelt auch Silberreihler, auf den Wiesen um Elfershausen, die hier sehr geschickt und erfolgreich auf Nahrungssuche gehen.